

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 61.

Montag, den 28. Mai 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. Juni d. J.
vormittags 11¹/₂ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus Kriegswaldkopf, Vord. Kriegswaldhalde, Langerwald, Pflanzgarten u. Stockwiese des Distr. Eiberg:

St.: 344 Tannen, 70 Forchen-Langholz I.—IV. Kl. mit 337 Fm., 67 Tannen, 3 Forchen-Sägholz I.—III. Kl. mit 72 Fm., 35 Buchen I. Kl. mit 22 Fm.

Ferner Weglinienholz aus I Meistern (Kleinzthal):

St.: 279 Tannen, 933 Fichten, 75 Forchen-Langholz I.—IV. Kl. mit 587 Fm., 33 Tannen, 6 Fichten, 11 Forchen-Sägholz I.—III. Kl. mit 25 Fm.

Von dem Weglinienholz ist das Tannen- und Fichtenlangholz IV. Kl. in besonderen Losen und eignet sich größtenteils zur Papierfabrikation.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 21. Mai 1888, Enzthaler Nr. 79, werden die Obstbaumbesitzer aufgefordert, ihre Bäume von den noch in eingesponnenem Zustande, teilweise am Stamme, meistens aber in den Achseln der Kronenzweige befindlichen Raupenkolonien zu säubern und ein aufmerksames Auge darauf zu haben, daß derartige Ungeziefer nicht aufkommen kann.

Den 25. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Am 20. d. M. von unbekannter Seite für die wo am nötigsten 10 M. erhalten zu haben, bescheinigt dankend

Stadtpfarrer Hürle.

Neue Zwiebel

sind fortwährend zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Kölnisches Wasser

von Johann Maria Farina gegenüber dem
Jülichöplaz in Köln
empfiehlt

Fr. Keim am Kurplatz.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Beehre mich den geehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und aufs beste sortiert habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Ferner:

Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe, Kitt-Creme, Leder-Appretur

zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Große Auswahl

jämmtlicher Waaren:

Anzüge
für Herren und Knaben
für jedes Alter passend,
Buckskin- & Zeug-Hosen
von den kleinsten Knaben-
hosen bis zu den größten
Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Taillen,
Kraussen, Barben,
Handschuhe,
Herren- & Damenkragen,
Manschetten,
Cravatten, Bänder,
Broschen,
Portemonnaie,
Knöpfe.

Weisse und farbige
Bemden.
Schürzen schwarz, weiß
und farbig.
Wollene und baum-
wollene Strickgarne.
Socken & Strümpfe.

Buckskin & Hosenzeuge sind billigst zu haben und wer diese Waare zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

G. Kieringer.

Alleinverkauf für Wildbad
der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von
Clemens Aug. Reichard
Kaiserslautern

bei

Christ. Pfau.

86. Hauptstrasse 86.

Emmenthaler=
Schweizer=
Limburger=
Kräuter-, sowie
Parmesan=

Käse

empfehlen

Fr. Keim.

Wildbad.

Trikot-Taillen, Schürze, Kinderkleidchen, seidene und wollene Tücher, Unterröcke, Herren- u. Frauen-Hosen, Normalhemden, Schulterkrägen, Socken, Strümpfe, Untertaillen, Herrentragen und Manchetten, Corsetten, Mänsche, Barben, Handschuhe, wollene und baumwollene Kinderkittel, Herren- und Damen-Westen, Cravaten u. s. w.

empfehlen in großer Auswahl

Frau Krauß Wiv. Hauptstr. 73.

Buztuch

in bekannter Güte empfehlen

J. F. Gutbub.

Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)

gestoßenen Zucker,
prima Buglieser Mandeln,
" Viktoria Erbsen,
" Heller Linsen

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Süße und gestandene

Milch

ist zu haben bei

Luchmayer Müller.

Große Auswahl

weiße und farbige Strümpfe von 30 Pfg. an,
Socken von 35 Pfg. an,
Trikot-Kinder-Kleidchen,
Doppeltuch und Cretonne
per Stück oder 1/2 Stück gebe zu dem Fabrikpreis ab.

G. Riezingler.

Verbesserten

Fußboden-Glanzlad

in 1/4 und 1/2 Kilo-Krügen

empfehlen

Fr. Keim

Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der Buchdruckerei des Bl.

Bürstenwaren:



Kleiderbürsten,
Glanzbürsten,
Schuhbürsten,
Lampereibürsten,

Pferde-Bürsten,

Vieh- "

Gläser- "

Staubbesen,

Handbesen,

Anstreichpinsel,

Weisepinsel,

Strupfer

empfehlen in guter Ware billigt

Carl Aberle sen.

Frisches

Schweineschmalz

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

**Emmenthaler
Schweizer & Käse
Limburger**

empfehlen

Fr. Treiber.

Vigonie Strickgarne

pr. Pfd. 1 M. 40 S

empfehlen

G. Riezingler.

Frische Citronen

empfehlen

Fr. Keim
am Kurplatz.

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen

Kaffee

empfehlen billigt

Conditior Junl.

Zwetschgen

empfehlen

J. F. Gutbub.

Vogelfutter:

Hausfamen

Nüßfamen

Canarienfamen

Häferkerne

empfehlen

Fr. Keim
am Kurplatz.

James-
Hofmann-
Kemy-
Crème-
Silberglanz- &
Capezier-

Stärke

empfehlen

Fr. Keim.

Aechter Emmenthaler-Käse
vorrätig bei

Carl Schobert.

Knorr's Bouillon

Suppen-Tabletten

sind unübertrefflich im Geschmack
ohne alle Zuthat und in Wasser
25—30 Minuten gekocht geben
dieselbe eine vorzügliche kräftige

Suppe

als:

Tabletten Bohnen-Suppe,
" Erbsen-Suppe,
" gelb,
" Erbsen-Suppe,
" grün,
" Gersten-Suppe,
" Grünkernmehl,
" Kartoffel-Suppe
" Mock-Turtle-
" Suppe,
" Curry-Suppe,
" Tapioca-Julienne,
" Hafergrütze-Suppe,
" Gries-Suppe,
" Reis-Suppe.

1 Tablette 5 Portionen

immer frisch zu haben bei

C. Aberle sen.

Kaiser-Öl

(nichtexplosives Petroleum)
per Liter 35 S, vorrätig bei

Carl Schobert.

Frisches gutes

Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

Alle Sorten

Kaffee

empfehlen

Fr. Keim
a. Kurplatz.

N u n d s c h a n.

Stuttgart, 30. Mai. Gestern nachmittag entstand vor dem Königsbau ein ziemlicher Auslauf. Ein älterer Mann, der seit längerer Zeit an Lungenblutungen leidet, war plötzlich zusammengebrochen und das Blut rann ihm zu Mund und Nase heraus, so daß man sein Ende erwartete. Er erholte sich aber rasch wieder und fühlt sich seit seiner Verbringung ins Katharinenhospital, die gleich nach dem Unfall erfolgte, wieder ziemlich wohl.

Stuttgart, 23. Mai. (Landgericht.) Der in einem Kolonialwarengeschäft der Rothebühlstraße angestellt gewesene Hausknecht Georg Bort von Waldenburg, O. A. Oehringen, entwendete binnen Jahresfrist eine Menge Waren, die er größtenteils in seiner Wohnung versteckt; einen kleinen Teil versandte er geschenktweise an seine Angehörigen. Bei der Haussuchung fand man in bunter Mannigfaltigkeit gestohlene Vorräte von Kaffee, Zucker, Cichorien, Stearinkerzen, Cigarren, Tabak, Orangen, Wische, Champagner, Arrak u. s. w. im Werte von zusammen etwa 200 M. Der Beschädigte erhielt das vorgefundene zurück. Mit Rücksicht auf den groben Vertrauensmißbrauch wurde der Angeklagte wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, seine der Hehlerei beschuldigte Ehefrau zu 14 Tagen Haft verurteilt.

Fellbach, 24. Mai. Mit Bezug auf den gestrigen Brand in Rommelshausen ist zu erwähnen, daß ein dem Brande zuschauender Fremder einer ärmeren dabei betroffenen Familie 50 M. einhändigte.

Vorch, 23. Mai. Heute mittag ist in dem Walde des Bauern Hieber von Brud ein Brand ausgebrochen, der etwa 80 Ar junger Kulturen zerstörte.

Langenburg, 23. Mai. Gestern ist die Fürstin von Lippe Detmold und heute die Prinzessin Bourbon, eine Nichte der Kaiserin von Oesterreich, welche vorgestern hier eingetroffen war, laut R. Ztg. wieder hier abgereist.

Ulm, 24. Mai. Zu Ehren der Vermählungsfeier des Prinzen Heinrich und der Prinzessin Irene hatte das Gouvernement in deutschen und preussischen Farben geflaggt. — Mit dem Schnellzug, welchem zwei preussische Hofwagen eingestellt waren, kam gestern die Großherzogin Witwe Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, Schwesster Kaiser Wilhelms, von München auf ihrer Reise nach Baden-Baden hier durch.

Saulgau, 18. Mai. Dieser Tage wurde dem Oberbräuer der Brauerei Untermaldhausen aus seiner Kammer 170 M., bestehend in Münze und mehreren Coupons, gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen 18jährigen dort bediensteten jungen Mann. Mit einem Stromer zusammen in Haft gestand er diesem den Diebstahl und ersuchte denselben, zur Ablenkung des Verdachts das vergrabene Geld auszugraben, die Coupons um die Brauerei herum zu verstecken. Der Stromer fand das Geld richtig an der von dem Dieb bezeichneten Stelle und lieferte solches aber sofort der Behörde aus. Vom Bestohlenem wurde er hiefür mit 20 M. beschenkt.

Krähenberg bei Friedrichshafen, 20. Mai. Heute früh ist Landwirt Amann, Besitzer eines der größten Oekonomieanwesen im Oberamtsbezirk, beim Bierbeschwemmen ertrunken. Der Verunglückte stand im Alter von 42 Jahren.

Vom Bodensee, 19. Mai. In dem badischen Dorfe Bonndorf bei Ueberlingen hat dieser Tage sich ein Feuerwehrmann, Wilhelm Frey, in ein lichterloh brennendes Haus gestürzt, um ein in der ersten Verwirrung von der Mutter vergessenes 6 Monate altes Kind zu retten. Die edle That gelang dem Kühnen glücklich, doch mußte er als einzigen Rettungsweg zwei Stock hoch herabspringen. Unversehrt überreichte er das Kind der weinenden Frau unter lautem Beifallsjubel der Bevölkerung und Kameraden.

Münster i. W., 24. Mai. Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in Lüdinghausen in ein Bauernhaus und setzte dasselbe in Flammen. Die Nachbarschaft und der Eigenthümer waren trotz der Gefahr eifrig mit dem Retten der Mobilien beschäftigt, als plötzlich das Gebäude einstürzte und vier Personen tödtete.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser dürfte in den ersten Tagen des Juni von Schloß Friedrichskron nach Potsdam übersiedeln, woselbst die im unteren Stockwerke rechts gelegenen Zimmer von ihm bewohnt werden. Im Hochsommer soll dieser Aufenthalt mit Homburg vertauscht werden, dessen klimatische Verhältnisse Madenzie für besonders geeignet hält.

Berlin, 24. Mai. Der R. Ztg. wird gemeldet: Aus Charlottenburg wird berichtet: Die gestrige Ausfahrt nach Berlin ist dem Kaiser vorzüglich bekommen. Der Kaiser hatte eine ver-

hältnismäßig gute Nacht und namentlich gegen Morgen langen stärkenden Schlaf; das Fieber ist nach wie vor beseitigt, Husten und Auswurf sind vermindert, die Eiterabsonderung war gestern etwas stärker, doch legen die Aerzte darauf kein Gewicht. Die Stimmung des Kaisers ist heute eine gehobene, das Allgemeinbefinden gut. Die Aerzte hoffen bei dem jetzigen Kräftezustand des Kaisers, daß die unvermeidliche Erregung des heutigen festlichen Tages ohne schädliche Folgen für die fortschreitende Besserung bleiben wird.

— Die Krondiamanten, welche anlässlich der Vermählungsfeier zur Herstellung verschiedener Schmuckformen für die allerhöchsten und höchsten Damen des preussischen Hofes einer Berliner Firma übergeben waren, sollen im ganzen einen Wert von nahezu 10 Millionen Mark darstellen.

Baden-Baden, 24. Mai. Die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist nach dem Fr. J. heute früh hier eingetroffen.

Freiburg, 24. Mai. Herr Oberbürgermeister Winterer in Konstanz wurde heute dahier nach der B. L. mit 111 Stimmen zum hiesigen Oberbürgermeister gewählt.

Strasbourg, 23. Mai. Heute wurde die Sitzung des Landwirtschaftsrats von Elsass-Lothringen eröffnet. Unterstaatssekretär Schraut begrüßte die Versammlung, worauf der Präsident Frhr. Hugo Jörn v. Bulach die Leitung der Verhandlungen übernahm.

Strasbourg, 24. Mai. Wegen Verdachtes politischer Umtriebe ist der Buchhalter Geisen, welcher Optant und Offizier der französischen Territorialarmee ist, ausgewiesen worden.

Brag, 23. Mai. In Holeczrieb sind 21 Häuser mit Nebengebäuden abgebrannt und sind leider eine Frau und ein Kind verbrannt, während eine große Zahl meist älterer Leute verwundet wurde.

Posen, 23. Mai. Ein geheimnisvoller Mord verursacht hier ziemlich Aufregung. Ein gut gekleideter Mann, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, wurde gestern in der Vorstadt Wallischen durch Stiche in den Hals ermordet aufgefunden. Geld und Wertgegenstände waren noch bei der Leiche vorhanden; von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Kassel, 22. Mai. Eine für Bierbrauer und Flaschenbierhändler sehr wichtige Entscheidung ist, wie man der Fr. Ztg. schreibt, vergangene Woche vom hiesigen Oberlandesgerichte gefällt worden. Bierbrauereibesitzer liefern oft den Wirten Bier in Flaschen mit sogenanntem Patentverschluß. In dem entschiedenen Falle sollten diese Art Flaschen nach Ansicht verschiedener Behörden als nicht festverschlossen zu betrachten, mithin eichungspflichtig und der Lieferant straffällig sein. Der Betroffene appellierte an die Strafkammer, wo Freisprechung erfolgte. Die darauf vom Staatsanwalt eingelegte Revision beim hiesigen Oberlandesgericht wurde verworfen. Es ist somit festgestellt, daß Bierflaschen mit Patentverschluß nicht geeicht zu sein brauchen.

— Aus Rom wird der Deutschen Ztg. gemeldet: Ein von der Bank in Messina an die Zentrale in Rom abgesandter Geldbrief, enthaltend 200 000 Lire, ist spurlos verschwunden. Vier Eisenbahnbedienstete wurden verhaftet. Auf der Linie Genua-Bentimiglia wurde ein Geldbrief mit 24 000 Francs durch ein ganz wertloses Paket ersetzt. — Aus der einen Augenblick unbewachten Kasse des Bankhauses Geinßer u. Comp. in Turin wurden italien. Rententitel im Werte von 120 000 Lire gestohlen. Sieben Angestellte wurden als Verdächtig verhaftet, jedoch wieder in Freiheit gesetzt.

— Der Direktor des Speyerer Wasserwerkes, Lauran, der nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtig gegangen war, wurde in Mannheim verhaftet und nach Speyer geliefert.

L i t t e r a r i s c h e s.

(Die evangelische Kirche in Rußland.) Von Diakonus Dr. Neubert in Dresden erscheint demnächst im Verlage von Hugo Klein in Barmen: „Im Banne Moskaus. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in den russische Ostseeprovinzen.“

Die Arbeit entschleiert und beleuchtet treu geschichtlich die Kämpfe und Leiden der evangelischen Glaubensgenossen in den Ostseeprovinzen und die empörenden Eingriffe des modernen Russentums in die den Balten durch internationale Verträge gewährleistete Gewissensfreiheit. Die bedeutungsvollen amtlichen Schriftstücke, a) die Adresse der evangelischen Allianz an Sr. Majestät Alexander III., Kaiser von Rußland, b) die Antwort des Russischen Oberprokurators Podedonezew, Lehrers des jetzigen Kaisers, werden darin wörtlich in ganzem Umfange wiedergegeben.

Das wahre Gotteshaus.

Wo find ich's wahre Gotteshaus,
Sagt mir, wo kann ich's sehen?
Muß wandern ich sehr weit hinaus,
Hin in die Fremde gehen?
Steht es in Rom, Jerusalem,
Wohl gar im Städtchen Bethlehem?

Mein Freund, zum wahren Gotteshaus
Kannst du sehr leicht gelangen,
Der Weg ist gar nicht weit hinaus,
Ich bin ihn oft gegangen.
Die Gottheit birgt kein einz'ger Dom,
Auch kein Jerusalem, kein Rom.

Steig in dein Herze, da fürwahr
Wirst du sehr bald dann spüren
Des Höchsten Nähe, hell und klar,
Es wird zu ihm dich führen.
Und blickst du aus ihm hinaus,
Schaust überall du Gotteshaus.

Trug-Gold.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

7.

Die Worte waren ihrem übervollen Herzen fast unwillkürlich entströmt, aber jetzt erschrock sie über den todestraurigen, hoffnungslosen Ausdruck seines Gesichtes.

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein! Gott behüte Sie — und mache Sie recht, recht glücklich,“ sagte er wie segnend.

Dann hatten sich ihre Hände nochmals berührt, ehe sie auseinander gingen. Aber das helle Kleid des Mädchens war längst verschwunden, als Heibau noch unverwandt ihm nachschaut.

Am nächsten Morgen fuhr das junge Mädchen zur Bahnstation in Begleitung ihres Vaters. An der Bahn löste Herr von Hohenberg ein Billet für Maria, wählte ein Koupee für sie und wartete noch bis der pfeifende, pustende Zug seine Tochter in die Ferne entführte.

In H. . . auf dem Bahnhof standen schon die Landrätin und Lieutenant von Tracht zu Marias Empfange und führten sie triumphierend nach Haus, wo Guirlanden, Bouquets, Kuchen und Schokolade zum festlichen Empfange bereitet waren.

Maria kam nicht aus der Erregung heraus, denn am selben Abend schon gingen alle drei in die Oper, ein Genuß, der für das an ländliche Stille und Einsamkeit gewöhnte Mädchen ein beinahe berauschender war. Die Primadonna sang wundervoll, und es schien, als richte sie Gesang und Spiel ganz besonders nach der Loge, in welcher sie saßen; den unzufriedenen Blick, das wiederholte Kopfschütteln der Landrätin bemerkte Maria glücklicherweise nicht.

„Sonnabend ist der große Ball beim Präsident Eckten,“ Du hast doch eine Einladung erhalten, Mama?“ frug Egon in dem Zwischenakte.

„Gewiß und ich freue mich unbeschreiblich, zum ersten Male mein liebes Töchterchen mitnehmen zu können,“ nickte Frau von Tracht liebevoll, „ich werde sicher vielfach beneidet werden!“

„O, Mama, ich soll auf einen großen Ball mitgehen?“ rief Maria erschrocken, „da werde ich sehr viel Angst vorher haben und starkes Ballfieber.“

„Aber nicht wahr, Liebling, Du steckst rote Rosen in's Haar,“ bat Egon, zärtlich sich zu der Braut beugend, „ich sehe Dich am liebsten darin, das weißt Du.“

Die Oper begann wieder, die Primadonna sang wieder herrlich, rauschender Beifall lobte sie und ließ nicht nach, bis sie sich endlich abermals zeigte und nun mit einem prononziert spöttischen Lächeln gegen Maria sich wiederholt verneigte.

„Das schöne Fräulein scheint mich zu verkennen,“ lächelte diese, Frau von Tracht ansiehend, „sie thut, als verneige sie sich allein gegen mich.“ — In ihres Herzens Unschuld ahnte Maria den wahren Zusammenhang nicht und die Frau Landrätin schüttelte wieder seltsam den Kopf.

Unter Zittern und Zagen, aber auch voll froher Erwartung verging für Maria die Zeit bis zu dem großen Balle bei dem Präsidenten. Frau von Hohenberg und Frau von Tracht hatten eine lebhafteste Korrespondenz eröffnet wegen der nötigen Toilette und das Resultat derselben war ein breiter flacher Karton, welcher eines schönen Tages anlangte. Es befand sich in demselben eine

märchenhafte Robe von silberflimmernden Stoffen, durchwogen und durchrankt von den graziossten Moosröschen, welche soeben erst der thaufrischen Hecke entnommen schienen.

Ein Laut fröhlicher Ueberraschung entschlüpfte den Lippen des jungen Mädchens, dann klatschte sie in beide Hände und tanzte wie ein Kind um die Schachtel herum, während sie dabei sang:

„Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein allerwärts!“

Die Landrätin war glücklich über die schöne Schwiegertochter, deren frische, ungekünstelte Heiterkeit etwas unwiderstehlich Anziehendes besaß; sie vergötterte Maria und suchte ihr jeden Wunsch aus den Augen abzulesen.

Der Abend kam endlich und Maria stand, bezaubernd in mädchenhaftem Liebreiz, vor ihrem Verlobten.

„Egon“ sagte sie zagend, „ach wie wird es heute werden! Ich habe solch namenlose Angst, wie eine Vorahnung von Unglück — und bliebe am liebsten zu Hause.“

„Mein Lieb, meine süße Maria, woher kommen Dir solche thörichten Gedanken! Wie werde ich heute beneidet werden um Deinen Besitz; laß mich Dir den Tribut darbringen, der solcher Schönheit gebührt.“

Er bog ein Knie vor dem schönen Mädchen und küßte beinahe ehrfurchtsvoll die kleine weiße Hand; auch sein Herz war schwer, wieder und immer wieder standen gewisse, unheimlich drohende Frauenaugen vor seiner Seele.

In dem strahlenden Ballsaal des Präsidialgebäudes wogte eine glänzende Gesellschaft durcheinander, lachend, plaudernd, kokettierend und beobachtend.

Maria stand fast wie vereinsamt in den weiten Räumen, noch kannte sie Niemanden und Frau von Tracht mußte sie unaufhörlich vorstellen; dann verneigte sich jedesmal das junge Mädchen, lächelte, brantwortete schüchtern die freundlichen Fragen — und fühlte sich gleich darauf genau so fremd wie zuerst.

Egon hingegen schien ganz in seinem Element, er schritt von einer Dame zur andern, hatte für jede derselben ein anderes Kompliment oder verbindliche Redewendung und schien keinen Gedanken mehr für die Braut zu haben.

Ach, warum war Maria nicht im stillen Hohenberg geblieben; zum ersten Male hier im glänzenden Ballsaal unter der fröhlichen glänzenden Gesellschaft überkam sie unüberwindliches bitterstes Heimweh, daß sie sich hastig abwenden mußte, um eine heiße Thräne im Auge zu zerdrücken.

Jetzt kam die Frau Präsidentin, um der jungen Dame Tänzer zuzuführen, und bald war das elegante Eisenbeintäfchen vollständig angefüllt; Egons Name stand natürlich hinter der Rubrik: „Rotillon“.

Maria tanzte leicht und grazios, bald flog sie aus einem Arm in den anderen und mußte lachend die Engagements zurückweisen, um wenigstens Atem zu schöpfen.

„Kommen Sie, mein gnädiges Fräulein,“ sagte ein Offizier nach beendeter Quadrille ihr den Arm bietend, „ich will Sie zu Frau von Tracht führen, damit Sie ausruhen können und uns nachher wieder die Auszeichnung einer Extratour gewähren. Sie sind gewiß völlig erschöpft.“

(Fortsetzung folgt.)